



Bestir mit seinen 46000 Mitgliedern aus dem Verbände ausgesprochen werden. Besonders leicht es mit dem Kohlenbedarf der Eisenbahnen; die große Nordseebahn hat kaum genug Bedarf für diese Woche; die Midland-Gesellschaft hat Kohlen von Belgien bestellt; die Große Ostseebahn beschäftigt ihre Zugsführer und Heizer nur drei Tage unbedingt und die Lokomotivbesitzer der Südweltseebahn zu Nine Eins wurden wegen Kohlenmangels für einige Tage geschlossen. So groß ist die Noth, daß in Southampton z. B. täglich 3 Tonne Brot an die Ausständigen verteilt werden. In Frankreich werden täglich 1000 Kinder gehungert; in Belgien, die Noth durch die Eröffnung von Suppenküchen etwas gemildert.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 20. September. (Hofnachrichten.) Kaiser Wilhelm begibt sich heute früh mit dem Kaiser Franz Josef und dem König von Sachsen von Güns aus ins Wanderlager bei Unterpulsenbach. Das Manöver, bei welchem sämtliche 12 Divisionen Infanterie und die beiden Divisionen Kavallerie zum Kampfe gelangen, hat ein vollständiges Bild eines großen Treffens, in welchem die Scharpate durch Abhebung des linken Flügels von der Nordseite geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde. Das Manöver endete nach 1 Uhr. Am 22. Uhr Mittags feierte der Kaiser, sowie die anderen Fürstlichkeiten nach Güns ab.

— (König Humbert) hat in seinem und der Königin Margaretha Namen die warmsten Dankungen auf telegraphischem Wege für den Empfang des Prinzen von Neapel an den kaiserlichen Kaiser, an den König von Württemberg und an den Großherzog von Baden gerichtet.

— (Das französische Verbrüderungsgesetz) trägt den Franzosen schon jetzt mancherlei Unannehmlichkeiten. Das Verbrüderungsgesetz hat nicht allein dem Volkthum der Mobilien getraut, wurde bereits dieser Tage gemeldet. Jetzt kommt nun die Nachricht von einer neuen Planung, welche die erstere wesentlich noch übertrifft. Es hat nämlich Graf Bischoff Alexis von Nisland, der sich augenblicklich in Frankfurt befindet, vom Jaren den Beschluß erhalten, sich an den bevorstehenden Festlichkeiten in London und Paris nicht zu betheiligen.

— Die Termine für die preussischen Landtagswahlen sind gegen Veranlassung nach dem Beschluß, daß die Urwahlen am 27. Oktober, die Abgeordneten-Wahlen am 4. November stattfinden.

— (Ueber den Zug des Generalen v. Schell) nach dem Rikmanthor) waren in den letzten Tagen mehrfach Nachrichten verbreitet worden, wonach ein zweiter Zug geplant sein sollte. Dem gegenüber bemerkt die „Strenz“, daß an amtlicher Stelle nichts weiter eingegangen ist, als das am 29. August veröffentlichte Telegramm über die Entscheidung des Tages des Ostwärtszuges. Was aus dem letzten geworden ist, und ob das erwähnte Lager mit seiner nächsten Woge identisch ist u. a. m., ist vorläufig ganz unbekannt. Ein Bericht des Generalen vom 14. Tagen erwartet werden. Wenn in Wirklichkeit ein zweites Treffen angenommen wird, daß die Bewegung der Divisionen keine vollkommenen gewesen sei und neue Truppen in einem zweiten Zuge zum Rikmanthor gelangt werden müßten, so müßte dagegen gehalten werden, daß der General in seinem Telegramm nichts davon sagt. Eine solche Woge hätte er wohl mit einigen Worten berichtet.

— (Verträge der neuen Reichsteuern) erklärt man folgendes: In der Weinsteuervereinbarung, die während im Reichshofamt tagte, sind die Schwierigkeiten größer gewesen, als man angenommen hat. Es sollen die verschiedensten Vorschläge gemacht worden sein, wie die Steuer nach der Größe der Bemerkung oder den Weinlagen oder nach den Preisen der Weine abzumessen sei. — Die „Frankfurter Zeitung“, welche über die neuen Steuerprojekte am meistentheils berichtet, erzählt folgende Anträge: Am 20. September beginnt die zweite Sitzung der Weinsteuervereinbarung in der Berliner Kommission; mit dem Takt hat man aufnehmend noch nicht so weit geblieben. Unter diesen Umständen wird man sich noch einige Zeit gedulden müssen, bis der Reichshofamt Maßnahmen positiver Inhalts zugehen. Unsere neuesten Mittheilungen über die Reichsteuervereinbarung bedürfen in einem Punkte einer nachträglichen Ergänzung. Es ist dort gesagt worden, für die Reichshofamtidentifizierung seien nur 5 Millionen Mark aus den neuen Steuern vorgezogen, die Tilgungssfrage sei überhaupt in den Hintergrund getreten. Das ist richtig, doch ist die Reichshofamtidentifizierung nicht einfach bei Seite geschoben, wenn sie auch bei den gegenwärtigen Steuerberatungen keine Hauptrolle spielt. Jutreffend ist auch, daß man aus den neuen Steuerentwürfen nur 5 Millionen für die heranzuziehenden Mittel, Gleichwohl will man auf den ursprünglichen Plan, jährlich 1 Prozent zu amortisieren (was nur 20 Millionen Mark jährlich

bedürftig wären), nicht verzichten, hofft vielmehr, die fehlenden 15 Millionen aus den Mehrerträgen des bestehenden Steuern zu gewinnen.

— (Der Kolonialrat) beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf eines Entschuldigungsvertrages für Deutsch-Ostafrika und erklärte sich mit den allgemeinen Bestimmungen desselben einverstanden. Beiß Vorberatung des Entwurfs wurde eine Kommission gewählt. In der Vorlage wegen Unterbringung von befreiten Slaven äußerten sich die Herren Dr. Heppel, v. Jacobi und Schweinfurth sehr eingehend. In Betreff der Vorlage wegen Errichtung von Privattraffikanten in Togo äußerte sich die Kommission im Wesentlichen zustimmend. Endlich wurde auch noch die Frage der besonderen Handelsberechtigungen, sogenannter Monopole, in Kamerun zur Verhandlung gelangt. Da nach dem Wortlaut der Verordnung die Abgrenzung es in der Hand hat, Monopole ohne Weiteres anzuhängen und zu ertheilen, so glaubte der Kolonialrat, daß die Aufhebung der Verordnung nicht erforderlich sei. Ueber die Aufhebung der bestehenden Monopole wünschte der Kolonialrat sich einer Aenderung zu enthalten.

— (Zur Organisation des Handwerks) hat, wie erinnerlich, der preussische Handelsminister unlängst Vorschläge erlassen. Dieselben scheinen, so weit dies bis jetzt übersehen ist, nicht die günstige Aufnahme zu finden, welche der Handelsminister vorausgesetzt hat. Bekanntlich sollten die Verwaltungsgeschäften geeignete Vertreter der Interessen des Handwerks vernahmen und darauf ihre Berichte stützen. Die Vorschläge des Ministeriums sollten dann die Grundlage für weiteren Ausbau der Organisation des Handwerks bilden. Nun kommen aber von allen Seiten und gerade aus den Kreisen der Interessenten sehr bedenkliche Bemerkungen über die Vorschläge und Zweifel an große Schwierigkeiten, namentlich bezüglich der finanziellen Seite. Man darf daher nicht allzu große Hoffnung an das Zustandekommen der ministeriellen Pläne knüpfen.

— (Ein neues Wahlgesetz) ist in der letzten Session des preussischen Landtages gutgeheiß worden, das Dreiklassenwahlgesetz ist beibehalten worden. Jetzt wird nun das neue Reglement dazu veröffentlicht, welches gegen das frühere einige Verbesserungen aufweist. So heißt es in § 10 (früher § 11), daß die Urwähler „zu einer für die Wahlbetheiligung möglichst günstigen Stunde des Tages“ zusammenzutreten sind. Die Eintragung der erwählten Wähler ist offenkundig erfolgt, mit den zuständigen Gemeindeführern, die die Landräthe darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich nach dem Wahlgesetz zu bestimmten Stunden für die Wahlberechtigung zu versammeln. Nebenbei ist die Bestimmung in § 10a aufgenommen, wonach bei Beginn der Urwahlen die maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes und des Wahlreglements zu verlesen sind; auch kommt die Verlesung der Namen aller stimmberechtigten Urwähler in § 10a. Dagegen ist die Bestimmung stehen geblieben, wonach der Protokollführer die Wähler nach der Reihenfolge der Abtheilungsliste aufrufen hat.

— (Verhaftet) wurde am Dienstag Abend der Eisenarbeiter und Vorsteher einer Anarchistenversammlung, Schloffer Weinstadt, welcher eine fälschlich festgesetzte Verhaftung einer Verhaftung in der Kontonbank als eine ungesetzliche und unqualifizierbare Maßregel bezogen hat. Am 19. September wird der diesjährige sozialdemokratische Parteitag von Parteivorstand auf Sonntag, den 22. Oktober, und die folgenden Tage nach hier einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. (Berichterhalter: J. Nerz.) 2. Bericht der Kontrollen. (Berichterhalter: S. Meiser.) 3. Parteipresse und Agitation mit besonderer Berücksichtigung der Landagitator. 4. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. (Berichterhalter: Paul Singer.) 5. Wähler 1894. (Berichterhalter: W. Liehmann.) 6. Antimilitarismus und Sozialdemokratie. (Berichterhalter: A. Vogel.) 7. Anträge zu Sozialdemokratie und Organisation. 8. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Tages, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

— (Frankfurt a. M., 20. September.) Am 8. Oktober wird hier die sozialdemokratische Parteitag abgehalten werden. Der Gedanke ist von der sozialdemokratischen Section des freien deutschen Hochschiffs hierher ausgegangen und hat vielfach begeisterte Aufnahme gefunden. Der Kongress soll über die Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung in Industrie und Handelsstädten verhandeln. Als Referenten fungieren der aus der ethischen Bewegung bekannte Professor Zimmels, als Stellvertreter der Direktorabtheilung des Berliner südlichen Vereins Dr. Richterberg, und als Vertreter einer centralisirten Arbeitervereinsgruppe der Vorsitzende des Deutschen Tischlerverbandes Richard Buntgart. Für die Einleitung der Diskussion sind eine Reihe sachkundiger Herren gewonnen. In der Vorlesung des Statutarer Kongressbeschlusses, der durch die Organisation des dortigen südlichen Arbeitskreises neuerdings in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, mehrere Letter von Arbeitervereinsthäten zu

Anfragen sind bereits zahlreich aus südlichen, Belgischen, Schweizer, Arbeiter- und Gewerbetreibenden eingelaufen.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Güns, 20. September. Kaiser Wilhelm hat dem Ministerpräsidenten Dr. Wierle die Großherzogin des Großherzogs Alexander, dem Minister Tisza den Kronenorden erster Klasse, dem Minister Hieronymi den Kronenorden erster Klasse, dem Obergruppen Rado den Kronenorden zweiter Klasse, dem Bischof von Karolyi den Kronenorden dritter Klasse, und dem Staatssekretär Tarkowich den Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Dem österreichischen Generalleutnant Freih. v. Wed werden die Insignien des Schwarzen Ordens überreicht.

**Großbritannien.**

\* London, 20. September. Der hiesige brasilianische Gesandte erklärte einem Interieur gegenüber, er habe getreu abgeschrieben, die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft betreffend. Dagegen seiner Regierung aus Rio erhalten, dieselben erwiderten jedoch nichts von einem Ultimatum oder von Erfolgen der Aufständischen.

— Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Sir Henry Norman die Annahme der Ernennung zum Gesandten von Indien aus Großbritannien zurückgelehnt.

— In Vorkirk, wo die Vergleiche sich bisher am wenigsten geeignet haben, sind gestern auf einer Anzahl Massenmeetings Resolutionen gefaßt worden, die Gunsten der Wiedereinnahme der Arbeit, und die Befreiung der alten Kasse zu zahlen bereit sind.

**Marokko.**

\* Rio de Janeiro, 20. September. Admiral Nello übergrug der Regierung ein Ultimatum, worin derselbe erklärt, daß er, falls die Stadt nicht sofort übergeben würde, die Beschießung auf Neue beginnen werde und zwar in noch viel heftigerer Weise, als das erste Mal. In der Stadt herrscht deshalb großer Schrecken; zahlreiche Kaufleute und Grundbesitzer sind ins Innere geflohen. Die drei Schiffe der Aufständischen, welche nach Santos abgegangen waren, haben dort eine starke Abtheilung Marokkaner gelandet. — Die telegraphische Korrespondenz mit dem Ausland ist wieder gestoppt, doch bleiben Schiffsdepeschen hiervon ausgeschlossen. (Siehe unter London.)

\* Montevideo, 20. September. Der hiesige brasilianische Gesandte hat seit zwei Tagen keine Nachrichten aus Rio de Janeiro erhalten. Man erklärt dies als ein unglückliches Zeichen für die Sache Peipoto's.

\* Washington, 20. September. Die Regierung ist seit vier Tagen ohne Nachrichten von dem amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro. Man glaubt, daß die Insurgenten den telegraphischen Verkehr kontrolliren.

\* Panama, 20. September. General Vasquez wurde zum Präsidenten von Honduras als Nachfolger des Präsidenten Peña, welcher sein Amt niedriger, gewählt.

**Bergarbeiter-Ausland in Frankreich und Belgien.**

\* Paris, 20. September. Die Lage in den Kohlengruben des Departements Pas de Calais und des Departements Nord ist unverändert. An den Zugängen zu den Schächten kommt es zwischen Aufständigen und Arbeitern zu Schlägereien. Einige Verhandlungen wurden vorgenommen; ein erstickter Zwischenfall ist nicht eingetreten. — Das „Journal des Debats“ schätzt die Gesamtumstände der bedeutendsten Kohlen-Kompagnien auf 260000 Tonnen. Die Kompagnien wollen insbesondere die Bestimmungen der Zunderfabrik berücksichtigen. Die Vorräthe dürften für 14 Tage ausreichen. — Auch in dem Kohlenbezirk des Departements Gironde gewinnt der Streik an Ausdehnung. Die Zahl der dortigen Aufständigen beträgt sich auf etwa 800.

\* Lille, 20. September. In der Nähe von Comaun fand wie bereits telegraphisch gemeldet ein Zusammenstoß zwischen belgischen Arbeitern und Aufständischen statt. Das Militär feuerte; sieben Arbeiter wurden verwundet. Die Truppe macht, daß das Streikgebiet besetzt hält, beträgt 10000 Mann. In der Stadt Lens, welche den Mittelpunkt der Bewegung bildet, sind 2000 Soldaten untergebracht. Die Bevölkerung nimmt offene Partei für die Streikenden und eine feindselige Haltung gegen das Militär an. Einräumliche Verhandlungen sind mit Rücksicht bewacht, da eine Sprengung der Schienen mittels Dynamits befürchtet wird. Die Arbeiter sprengen in der verflochtenen Nacht bereits die Schienen auf der Bahnhalle Ande-Lens. Die Sozialisten verteilen an die Arbeiter massenhaft den sozialistischen Kartons, der zur Veranbarung der Bergwerkgesellschaften auf-

\* Lüttich, 20. September. In allen Kohlengruben der Umgebung der Stadt wird gearbeitet; die Belegschaften fahren vollständig an.

zusammengestellten Händen hielt sie nur noch Fesseln unbeschränkter Papiere. Mit Blitgeschwindigkeit aber verschwand der Brief in Lolas Taiche.

Die beiden Frauen fanden sich einen Moment gleich zwei gereizten Tigerinnen gegenüber, keine der anderen Stärke mit den funkelnden Augen messend.

Charlottes starke Hände hatten sich zu Fäusten geballt, es wäre ein Leichtes für sie gewesen, die bei weitem zartere Margaretha zu zerwalmen. Aber die Finger rissen sich aus einander und die langen, fagenartig gekrümmten Nägel schienen an den feidenen Falten von Lolas Kleid. Doch mit härterer Gewalt, als der Mädchen erwartete, wurden ihre Hände abgemittelt; vor den grünfunkelnden Augen der Margaretha sanken, als hätten sie Ballistiken geschaut, für einen Moment aber brennende Lohle geschick. Sie war an der Thür, der Nagel floh zurück, noch hielt sie die Hand auf dem Drücker des Schloßes.

„Wagen Sie es nicht, mich anzurühren“, riefte Lola, „oder Sie werden erfahren, was es heißt, die Margaretha Poldi zu beleidigen.“

„Meinen Brief“, heulte Charlotte, „meinen Brief. Sie sind eine gemeine Diebin, der Brief ist mein Eigentum.“ Lola hatte die Thür geöffnet.

„Verzeihen Sie sich, wenn Sie nicht wollen, daß man auf Ihr Gebahren aufmerksam wird. Ich habe Sie prüfen wollen, Mademoiselle, und drängte es zu wissen, welchen Händen die Pflege meiner Kinder anvertraut war.“

Fortwährend mit den dunklen Augen jede Bewegung der erharteten Charlotte messend, bewegte sich Lola halb rückwärts der Treppe zu. Jetzt stand sie an den steilen Stufen, vorwärts trat sie dieselben, dann ihr Kleid aufnehmend, wandte sie das schöne, eifige Gesicht noch einmal zu Charlotte.

(Fortsetzung folgt.)

dazu zwingen. Ich will Ihnen auch die ganze Wahrheit nicht verhehlen. Es ist mir gelungen, den Erben Riccardo Willmar aufzufinden, beiläufig gelegt ein halber Stalge meines Verlobten, wenigstens hat Signor Willmar sich seine jungen Verlobten vor zwanzig Jahren auf derselben Bühne in Rom erungen, wo vor kurzem auch Bertini engagiert war. Ich bin überzeugt, Signora, der Erde wird gern dem unheimlichen Mädchen geben, was sie für den glücklichen Fund fordert.“

Ein Geräusch wie von brechendem Holz klang durch's Zimmer. In der That hatte die Margaretha den schon geschätzten schwarzen Stiel ihres Sonnenbrillens zerbrochen, einzelne Splitter fielen zur Erde.

„O weh, der schöne Schirm“, bebauerte Charlotte und wüch sie nach einem der Ständchen Gebrohs.

Aber mit einer meisthaft gespielten Ruhe sagte nun Lola:

„Ach, das ist ja in der That eine interessante Mittheilung, und ich bin Ihnen sehr verbunden dafür. Allerdings möchte ich mir doch einige Zweifel ob dieser Entdeckung erlauben, Mademoiselle. Sie können allerdings Jemanden, Namens Willmar aufgefunden haben, jedoch eine Identifizierung des richtigen Willmar, das heißt eines berechtigten Erben, sollte Ihnen doch schwerlich gelingen. Und wenn auch, es würde zu nicht viel Ertrüblichem führen, sollte jener illegitime Erbe, auf die Papiere sich stützend, uns zwingen wollen, ihm das zu geben, was dieses Testament verlangt.“

„Dah, ein Prozeß ist langwierig und der Abel nachtig. Gleichviel, ich habe ein öffentliches Auspostament von Familienverhältnissen, ich bin also willens, Ihnen das Dokument abzugeben.“

„Sie machen viele Worte, Madame, um mich von Ihrer Gleichgültigkeit, welche Sie gegen dieses Testament zur Schau tragen, zu überzeugen“, sagte Charlotte spöttlich.

„Eine Identität des bewußten Willmar festzustellen, wird in der That nicht schwer sein. Die Personal-Listen der römischen Oper sind genau inspiziert. Bertini hat durch Zufall den Namen eines reichen Amerikauers, welcher eine bildschöne Tochter hat, gehört, dieser Name ist Richard Willmar. Sie können denken.“

„Bitte, versehen Sie mich mit weiteren Details. Ich sage Ihnen, die Gleichheit eines Namens beweist noch gar nichts. Bleiben wir bei der Sache. Ich würde die Papiere zu haben, es sei Ihnen gleichgültig, zu wissen, warum. Sie forderten zwangsgeländ Franch, ich ver doppelt diese Summe und Sie liefern mir ohne Weiteres das Dokument aus. Sind Sie zufrieden damit?“

Ein lauernder Blick streifte die Gouvernante, deren gierige Augen sich auf das Portefeuille in der Margaretha Hand gebietet hatten.

Aber ein leises Spottlachen drang von Mademoiselles Lippen, da sie der Margaretha abscheulicht antwortete: „Sie sind in der That sehr großmüthig in Ihren Verworbungen. Nur muß ich mir erlauben, zu bemerken, daß meine Forderung, auf welche Sie schriftlich eingegangen sind, vierzigtausend Francs beträgt. Nach einer Verworbung müßte die Summe also den Betrag von achtzigtausend Francs enthalten.“

„Wagen Sie, Ihre Habguth auch noch durch Lügen zu unterlegen?“ entgegnete die Margaretha kalt. Charlotte bebte vor Zorn, die beleidigende Kälte und Nichtachtung, welche diese Frau ihr bewies, ließ sie momentan Vorwitz und Klugheit vergessen. Aus den Falten ihres Kleides nahm sie den Brief der Margaretha vom gestrigen Tage. Sie hielt ihn fest in den noch leise vor Aufregung zitternden Händen, als sie los: „Vierzigtausend Francs!“ — Es ist schon richtig, die Lüge, Madame, ist auf Ihrer Seite, hier steht die Summe schwarz auf weiß von Ihrer —“

Ein schriller Wuthschrei endete Charlottes Rede; in den

Be  
fammit  
deren V  
Belicht  
Angeleg  
Maße e  
anlassen  
Gese  
wird v  
Zaalk  
eine fu  
bericht  
Berloof  
Brieft  
Grati  
Roman  
ermord  
Der  
el  
jede P  
Th  
Schon  
Deutsch  
manches  
pöndlich  
lagen v  
Schweiß  
wird, at  
der P  
hier, un  
und W  
geordnet  
Eingeh  
Gefüh  
immer  
Konst  
Widder  
Kreit  
muß er  
mit  
gründlich  
Händ  
draußig  
Mit ein  
an  
Dione  
der G  
die B  
feiner  
der B  
eine R  
Rente  
Bermä  
genische  
Neben  
müde  
Schiff  
denen  
waren  
Ratung  
an her  
hender  
mittell  
am 18  
ein  
für  
Frau i  
Bitter  
das f  
Glad  
Sollu  
dortum  
Kunst  
5 Gen  
Somme  
verthe  
morde  
aufbe  
zu pro



Worte der Vernunft an die Hausfrauen in Halle.

Reibet ein Reibet aus



so wäscht Ihr die Wäsche mit Seife. Zuerst reibt Ihr die Wäsche mit Seife ein, das macht Arbeit. Dann reibt Ihr die Seife auf dem Waschbrett wieder heraus.

Weichet ein Wringet aus

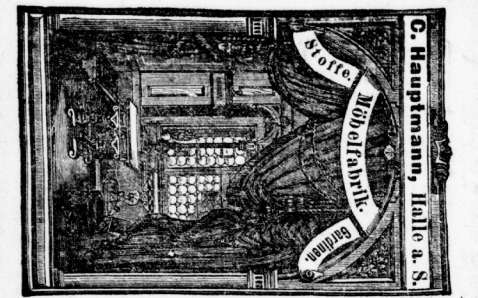
Karol Weil's Seifenextract.

Wascht es in heissem Wasser, schüttet laues Wasser hinzu und legt die Wäsche hinein, dann verrichtet es seine Arbeit allein - die Dinge auch. Es zieht den Schmutz über Nacht leicht und schnell heraus.

Auch zum Aufwaschen in der Küche giebt es nichts Besseres wie Karol Weil's Seifenextract, nur muss man nach dem Aufwaschen mit kaltem Wasser nachspülen.

Hütet Euch vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen, „Dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie“ Karol Weil's Seifenextract.

Zu haben in allen Drogen-, Seifen- und Colonialwaaren-Geschäften.



Wildhagen'sche Frauen Industrie- und Kunstgew.-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar. Malerschule für Damen. Töchter-Pensionat. Halle a. S., Heinrichstr. 1.

Neuheiten in Stoff und weichen Fasern.

Herren- und Damen-Regenschirme. Herren- u. Knabenmützen (Kappen) nur 1 Mt. per Stück.

Wiener Hut- und Schirm-Fabrik

Arth. Conrad Helene Conrad. prakt. Vertr. der Naturheilkunde u. Spezialist d. Massage.

Keine briefliche Berathung. Unsere hygienische Dampf-Badeanstalt ist von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Paul Rühling. empfiehlt billigt. Große Ulrichstraße 40.

Advertisement for 'Gegen Magenleiden' (Against Stomach Issues) featuring a large 'M' logo and text describing the benefits of a specific medicine for various ailments.

Advertisement for 'Rademanns Kindermehl' (Rademann's Children's Flour) with a logo and text describing its quality for infants.

Advertisement for 'Verbesserte Theerseife' (Improved Tar Soap) with a logo and text describing its effectiveness for cleaning and health.

Advertisement for 'Möbel- u. Polsterwaaren-Lager' (Furniture and Upholstery Warehouse) listing various items and prices.

Advertisement for 'Special-Verkstatt für Reparaturen' (Special Workshop for Repairs) for watches and jewelry.

Advertisement for 'Knackwurst' (Knack Sausage) and 'Berliner Mettwurst' (Berlin Cold Sausage).

Advertisement for 'Neue Contor- und Ladeneinrichtungen' (New Office and Shop Fixtures) by W. Nietsch.

Advertisement for 'Erstes Lehrinstitut' (First Teaching Institute) for women, offering courses in calligraphy and other subjects.

Advertisement for 'Möbel-Fabrik und Magazin' (Furniture Factory and Magazine) by Theod. Spanier, offering a wide range of furniture.

Advertisement for 'Gasglühlicht' (Gas Light) by F. A. Richter, highlighting its efficiency and safety.

Advertisement for 'Der dritte und vierte Waggon Conserven' (The third and fourth wagon of conserves) by Gebr. Zorn, featuring various types of beans.

Advertisement for 'Kupferkessel' (Copper Kettle) by Fr. Noll, located at Halle a. S., Meckelstraße 6.

Advertisement for 'Geschäfts-Eröffnung' (Business Opening) for '„Vereins-Krug“' (Association Tavern) at the corner of Breiter and Wörmlicher streets.

Advertisement for 'Fr. Ehrenberg's Wein- und Bierhaus' (Fr. Ehrenberg's Wine and Beer House) at Mittelstraße 15.

Advertisement for 'Hôtel „zum Kronprinz“' (Hotel 'to the Crown Prince') at Halle, featuring a restaurant and guest rooms.

Advertisement for 'W. Assmann's Hamburger Frühstückstuben' (W. Assmann's Hamburg Breakfast Parlors) at Gr. Ulrichstraße 28.

Advertisement for 'Restaurant zur Eisbörse' (Restaurant at the Ice Exchange) at the corner of Meckel and Wörmlicher streets.

Advertisement for 'Paul Rühling' (Paul Rühling) at Große Ulrichstraße 40, offering various services.